



# Geheimnis Kelten

Vom Glauberg bis zur Salzmetropole:  
Das Keltenmuseum Hallein präsentiert  
Höhepunkte der keltischen Kultur.

Die Kelten gelten als eine der ersten gesamteuropäischen Kulturen. Im Zentrum des Kontinents, dem Kernraum der antiken *keltiké*, ballen sich geradezu die archäologischen Belege ihrer Vergangenheit. Große Namen – vom Oppidum in Manching über die »Fürstengräber« in Hochdorf und vom Glauberg bis zur Keltenstadt auf der Heuneburg – sind jedem »Keltenforscher« ein Begriff. Seit einigen Jahren haben sich diese Orte mit zahlreichen weiteren Stätten mit keltischer Geschichte im Verein KeltenWelten e.V. zusammengeschlossen. Seit 2018 ist das Keltenmuseum Hallein der erste Partner der Keltenwelten e.V. außerhalb Deutschlands. Dies ist der Anlass, in einer Ausstellung vom 26. April bis zum 6. Oktober 2019 die faszinierende »Archäologie einer geheimnisvollen Kultur« am Fuße der eisenzeitlichen Salzmetropole auf dem Dürrnberg bei Salzburg zu präsentieren.

Die Ausstellung, die der Verein KeltenWelten e.V. entwickelte und in Wort und Bild die prominente Riege archäologischer Fundorte vorstellt, wird in Hallein zu einer Schatzkammer keltischer Sensationsfunde: Im Original und in hochwertigen Kopien hochkarätiger Leihgeber aus Bayern, Baden-Württemberg und Hessen bietet sich ein einmaliger Blick auf Reichtum und Leben vergangener Zeiten: Neben den ältesten Steinplastiken nördlich der Alpen, originalgetreuen Kopien der Glauberg Fürstestatue und einer Steinstele aus Holzgerlingen finden sich Objekte aus dem Hochdorfer Prunkgrab und der Grablage einer »Fürstin« von der Heuneburg. Sie zeigen intensive Kontakte mit der Dürrnberger Salzmetropole, die mit einzigartigen Originalfunden glänzt: Aus einem Grab einer prominenten Frau der Hallstattzeit stammt ein Kopfputz hauchdünner Goldkugeln, die nach Jahren im Depot erstmals wieder aus-

*Die Steinstatue des Glauberg »Fürsten« büßt auch als Kopie nichts von ihrer imposanten Erscheinung ein (Bild re. o.). Li. o.: Der Dürrnberger Streitwagen mit seinen furchterregenden Keltenkriegern lässt die Vergangenheit lebendig werden*

gestellt werden. Das Gold verbindet die alpine Sonderwirtschaftszone mit dem Fürstengrab vom Glauberg, in dem ein Halsreif mit Zierquasten den Bogen zu charakteristischen Dürrnberger Keramikannen mit Halsrelief schlägt. Beide Fundorte verbindet eine ganz spezielle Beziehung, die sich am eindrucksvollsten in zwei Prunkstücken der keltischen Kunst zeigt: In der Ausstellung bietet sich eine der seltenen Gelegenheiten, die weltberühmten Schnabelkannen im Original bzw. einer Master-Kopie im direkten Vergleich miteinander zu bewundern! Schließlich gelingt es mit dem

*Prunkvolle Originalfunde wie die Goldkugeln einer frühkeltischen Dame vom Dürrnberg sind Glanzpunkte der KeltenWelten-Ausstellung (re.). Im Bild u.: Ein »Familientreffen« der besonderen Art: Nur selten sind die Dürrnberger und Glaubenger Schnabelkannen in einer Ausstellung vereint.*



bekanntem Nachbau eines keltischen Streitwagens, der als besonderer Gast in die Ausstellung aufgenommen wird, in die Vergangenheit einzutauchen und die Kelten fast hautnah zu spüren.

Die spektakuläre Kampf- und Fahrtsszene verknüpft Klischee und Realität der antiken Kelten: Griechische und römische Zeitgenossen der vermeintlichen »Barbaren« erzählten Schauer geschichten über Raserei und Zorn der Kelten, lobten aber auch Mut und Tapferkeit ihrer Krieger und bewunderten das Wissen ihrer Sänger und Druiden. Bis heute umgibt die Kelten eine mythische Aura, der die Archäologie konkrete Kenntnisse aus wissenschaftlichen Forschungen entgegenstellt. Die Ausstellung versucht, ein realistisches Bild der geheimnisvollen Kultur der eisenzeitlichen Bevölkerung zu zeichnen und die Tatsachen hinter Schädelkult, Mistelkronen, »Fürsten« und den ältesten Städten jenseits der Alpen freizulegen.

Spätestens seit der Latènezeit, ab etwa 450 v. Chr. entwickelten sich in mehreren Regionen Mitteleuropas charakteristische Kunst- und Formstile, die sich untereinander ähneln und gegenseitig beeinflussten. Die Fundamente der Latènekultur liegen in der vorausgehenden Hallstattzeit, in der Eisen erstmals als Werkstoff Verwendung fand. Der Dürrnberg bei Hallein lieferte in weite Gebiete dieser eisenzeitlichen Welt den lebensnotwendigen Rohstoff Salz. Durch die dabei entstehenden Kontakte wurde die alpine Salzmetropole zum Knotenpunkt zwischen den Kulturen des Mittelmeers und der keltischen Bevölkerung Mitteleuropas. Das prähistorische Netzwerk wird in der Ausstellung wiederbelebt, die die wichtigsten



archäologischen Stätten präsentiert und eine Reise zu den Zentren keltischer Kultur ermöglicht.

**Der Autor:**

*Dr. Holger Wendling ist Leiter des Fachbereichs Archäologie des Salzburg Museum und der Dürrnbergforschung am Keltenmuseum Hallein.*

*Literatur:*

*H. Wendling/W. Irlinger, Die Dürrnbergforschung – Archäologie einer eisenzeitlichen Salzmetropole. Archäologie Österreichs 28(1), 2017 (2019; i. Dr.).  
Die Welt der Kelten. Zentren der Macht – Kostbarkeiten der Kunst. Ausstellungskatalog Stuttgart (Ostfildern 2012).  
H. Baitinger/B. Pinsker (Red.), Das Rätsel der Kelten vom Glauberg. Glaube – Mythos – Wirklichkeit. Ausstellungskatalog Frankfurt/M. (Stuttgart 2002).*

**KeltenWelten – Archäologie einer geheimnisvollen Kultur**  
Keltenmuseum Hallein, Pfliegerplatz 5, AT-5400 Hallein  
Tel. 0043/(0)6245 80783, keltenmuseum@keltenmuseum.at  
Geöffnet täglich 9–17 Uhr, 26. April bis 6. Oktober 2019